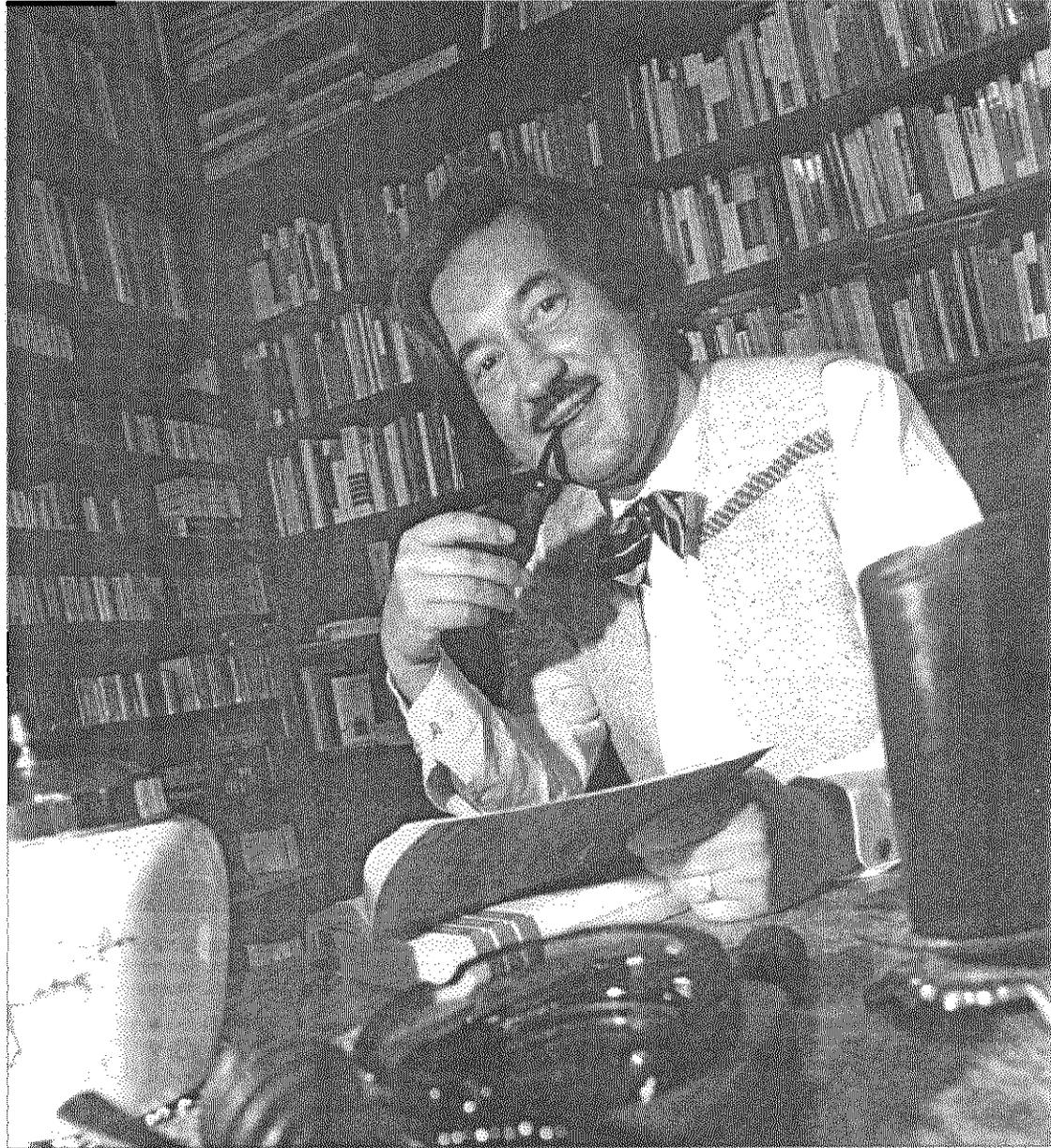


Die Kunst, sich in Arbeit zu erholen

Der Saarbrücker Rechtsgelehrte Martinek vereint die Liebe zur Natur, zu klassischen Idealen und zum Wirtschaftspragmatismus

Die Hundstage, die heiße Zeit, zuhause verbracht – da entwickelt jeder so seine eigene Vorstellung von „Sommerfrische“. Zumal der Sommer, selbst wenn wir beschäftigt sind, uns ein wenig Atemholen zu gönnen scheint. Wo und wie verbringen (Lebens-)Künstler ihre sommerlichen Mußezeiten? In unserer Serie begleiten wir sie zu ihren bevorzugten Orten. Heute: Michael Martinek, Professor für Bürgerliches Recht an der Saar-Universität.



Wie verträgt es sich mit der von progressiver Bildungspolitik nicht zu Unrecht verschrieenen langen „vorlesungsfreien Zeit“, dass ein Universitätslehrer von sich behaupten kann „Urlaub? Ferien? Die letzten wirklichen Ferien fanden Ende der 70er Jahre statt“? Tatsächlich kennt Michael Martinek, Professor für Bürgerliches Recht an der Universität des Saarlandes, Müßiggang nur tageweise. Sein Statement mag auf den ersten Blick aufsehenerregend, wenn nicht gar unerhört sein – doch ein Blick auf die Vita und die Lehrtätigkeiten des engagierten Rechtsgelehrten, der aus einer Kaufmannsfamilie stammt und über Stationen in Düsseldorf, England, Tübingen und Erlangen schließlich und endlich nach Saarbrücken fand, mag Ungläubige eines Besseren belehren.

Wie ein roter Faden zieht sich ein Hang durch Martineks Leben, sich von der Arbeit in neuer Arbeit zu erholen. Von den Mühen einer internationalen Ausbildung zum Speditionskaufmann lenkte er sich mit dem Studium der Philosophie und der Geschichte am Trinity-College der London University ab. Und obwohl er später als promovierter Jurist die Früchte dieser Ausbildung schon mit dem Rechtsgebiet des Handels- und Wirtschaftsrechts zu verquicken vermocht hatte, sattelte Martinek an der Speyerer Verwaltungshochschule einen weiteren Dokortitel obenauf, um sich auch im öffentlichen Wirtschaftsrecht zu profilieren. Allein fachliche Bildung befriedigt ihn nicht. Studium ist seiner Ansicht nach vor allem Persönlichkeitsbildung, die er in Details vermittelt.

Noch längst nicht ist die überfällige Reform der Juristenausbildung umgesetzt, auch wenn es ein „Saarbrücker Modell“ gibt, das Lerninhalte und Studienzeiten straffen soll. Martinek propagiert eine weitgehende Privatisierung nach US-amerikanischem Modell und nimmt gerne in Kauf, von manchen Kollegen für einen „Anarcho-Liberalen“ gehalten zu werden. Wer Studenten mit auf den Weg gibt, „Wenn Ihr vom Wertpapierrecht genug habt, macht Ihr zur Erholung Strafrecht und umgekehrt“, der hebt sich von seinen Kollegen provokant ab, doch hinter der Provokation steckt Substanz.

Musikhören und Arbeiten verträgt sich gut, wenn es um das Korrigieren von Klausuren geht. Bei den beschwingten Klängen von Miles Davis, Keith Jarrett und Charlie Parker. Dagegen sind Unmengen chinesischen Tees und erlesenen Tabaks die Ingredienzien für schöpferische schriftstellerische Tätigkeit, die in

Gutgelaunter Workaholic Von der Arbeit erholt sich am besten mit neuer Arbeit – dieses Motto durchzieht das Leben von Michael Martinek wie ein roter Faden. Doch es gibt auch idyllische Momente im Alltag des Universitätsprofessors für Bürgerliches Recht. Dann nämlich, wenn er sich zu seinen Bienenvölkern zurückzieht. FOTO: DAS BILDERWERK

über 200 Zeitschriftenbeiträgen und 20 Buchbänden kulminiert.

Wie man in seinem Beruf dann überhaupt zu Ausgeglichenheit gelangen kann? Martineks nicht nur gesagte, sondern auch gelebte Antwort gleicht dem Rat, den er seinen Studenten gibt: Vielfalt. Ein Bereich dient dann zur Erholung des anderen. „Wenn ich die Nase voll habe von der Schriftstellerei, dann dient die Unterhaltung mit einem Doktoranden bei einem Glas Wein als Erfrischung“. Der Ort, an den die Familie Martinek mit

äußerster Befriedigung, sogar mit einem Wonnegefühl zurückkehrt, ist eine Höhenlage im Köllerbachtal, das Martinek „unser Arkadien“ nennt. Sein Wohnbereich ist auch sein Arbeitsbereich, davon zeugen allein fünf verschiedene Schreibische zwischen alles umgebenden Regalwänden. Was Bücher angeht, bedauert Martinek, dass bei ihm neben juristischer Literatur der Zugang zur Belletristik zu kurz kommt: „Entweder man liest Bücher oder man schreibt Bücher“. Mehrere Rufe, sogar einen nach Freiburg, das

für viele Gelehrte als Nonplusultra wissenschaftlicher Lebensqualität gilt, hat er ausgeschlagen. Bringt das Leben in der saarländischen Landeshauptstadt und ihrer Umgebung denn keine Defizite mit sich? Mit einem warmen Lächeln bekennt sich der Rechtsprofessor und nicht minder professionelle Imker Michael Martinek dazu, was für ein schönes Gefühl es ist, Herr über mehrere Bienenvölker mit etwa fünfhunderttausend Bienen zu sein, die mit ihm in Köllerbachtal zuhause sind. STEFAN DIMITROV